

Schlegel, August Wilhelm: Es tobten Aeols wilde Horden (1806)

- 1 Es tobten Aeols wilde Horden;
- 2 Der alte grämliche Neptun
- 3 War abhold unsrer Fahrt geworden:
- 4 Das Schifflein muß' am Anker ruhn.

- 5 Da, sieh! auf Alands wüsten Klippen
- 6 Verschlagen, fanden wir die Kunst.
- 7 Die Suada wohnt auf ihren Lippen,
- 8 Sie prangt mit aller Musen Gunst.

- 9 Aus ihres Schleiers reichen Falten
- 10 Entsteigen, folgsam ihrem Ruf,
- 11 Die hohen himmlischen Gestalten,
- 12 Die Meißel oder Pinsel schuf.

- 13 Du führst des Südens Götterbilder
- 14 In Odins riesenhaftes Reich;
- 15 Die rauhen Lüfte werden milder,
- 16 Die starren Felsen werden weich.

- 17 Schon führt die rasche Fahrt dich weiter?
- 18 Leb' wohl! dich leit' ein guter Stern!
- 19 Du machst des Lebens Wechsel heiter,
- 20 Und die Natur vergilt dir's gern.

(Textopus: Es tobten Aeols wilde Horden. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39436>)